

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 1

Artikel: Eidgenössische Waschtrommel
Autor: Volken, Marco R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eidgenössische Waschtrommel

Marco R. Volken

Fast über Nacht ist der Bundespräsident durch seine Worte und Taten wirklich zum führenden Bundesrat aufgerückt. Er hat die verstandes- wie die gefühlsmässig richtige helvetische Antwort auf die Seebeben-Katastrophe in Südostasien gefunden. Wie hiess es doch in einem inzwischen vergessenen Schulgedicht? «Hoch klingt das Lied vom braven Mann!»

«Er hat gopferteli als Bundespräsident keine Propaganda zu machen!» So kommentiert SVP-Nationalrat und AUNS-Geschäftsführer Hans Fehr die Stellungnahmen des neuen Bundespräsidenten und SVP-Mitglieds Bundesrat Schmid. Dies, weil Samuel Schmid entschieden für das Schengener- wie auch für das Dublinerabkommen eintritt – und auch die Erweiterung der Personenfreizügigkeit auf die neuen EU-Mitglieder in Süd- und Osteuropa bejaht. In einer solchen Situation bleibt der SVP nichts mehr anders übrig als zu beten: «Vor Krieg, EU und Schmid bewahre uns, o Herr!»

Der Bundesrat will sein sicherheitspolitisches Instrumentarium durch einen permanenten Krisenstab ergänzen. Notwendiger wäre wohl ein Krisenstab zur Bewältigung der permanenten Spannungen im Bundesrat.

Kein einzelner Bundesrat darf eine eigene Jahresbilanz ziehen! «Was der einzelne Bundesrat erreicht hat, hat der gesamte Bundesrat erreicht!» Das war die sichtlich unmutige Reaktion des Gesamtbundesrats auf die «eigene Jahresbilanz» des Justiz- und Polizeiminis-

ters. Im Schuljargon nennt man das: «Fingertätsch!»

Bundesrat Couchepin wollte bei CVP-Präsidentin Doris Leuthard einhängen und schlug ihr einen Listenverbindungs-Vertrag vor. Doch die CVP-Politikerin gab dem grossen Mann aus dem Wallis einen Korb. So schnell konnte sie wohl nicht vergessen, dass es die Freisinnigen waren, die der Volkspartei halfen, Ruth Metzler aus ihrem Bundesratssitz zu hebeln.

Der Justizminister hat die Bundesverwaltung mit einer «geschützten Werkstatt» verglichen. Der Zorn der Bundesangestellten kann man verstehen, weil «geschützte Werkstatt» letztlich nichts anderes heisst als «Invaliden-Werkstatt».

Die Schweizerinnen und Schweizer halten nicht gerade viel von ihrem Bundesrat. Gemäss einer repräsentativen Meinungsumfrage kommt Micheline Calmy-Rey mit einer Note von 4,4 noch relativ gut weg, während Samuel Schmid (4,07), Joseph Deiss (4,02) und Hans-Rudolf Merz (3,97) mit einem blossen «genügend» taxiert wurden. Ein klares «ungenügend» hingegen erhielten Christoph Blocher mit 3,7 und Pascal Couchepin mit 3,5 Punkten. Eigentlich müssten sie das Jahr wiederholen!

Nach dem Burn-out des FDP-Präsidenten Rolf Schweizer sucht die Partei krampfhaft nach einer Lösung ihres Führungsproblems. Doch bisher hat die Findungskommission weder Kandidatin noch Kandidat an der Angel: Niemand will anbeissen! Dennoch darf

die Partei die «kaiserlose Zeit» nicht zu lange dauern lassen, sonst sitzt plötzlich Filippo Leutenegger auf dem Thron. Nachdem ihm die FDP des Kantons Zürich seine internen Chargen weggenommen hat, hätte er wieder mehr Zeit!

Der Luzerner Bundesrichter Hans Wiprächtiger soll nicht Vizepräsident des Bundesgerichtes werden, wie das ihm eigentlich auf Grund des Anciennitätsprinzips des Hohen Hauses zustände. So haben das seine «Kollegen» beschlossen. Dies, weil die so genannte Spuckgeschichte (Bundesrichter Schuhbart spuckte hinter dem Lausanner Gerichtsgemäuer einen Journalisten an) durch Hans Wiprächtiger öffentlich wurde. Eigenartig, das Gericht hängt fremdes Vergehen gross an die Wäscheleine und kehrt die eigene Spucke unter den Teppich.

Politiker: «Je höher ein Parlamentarier steigt, umso wichtiger fühlt er sich, und je mehr er sich an dieser Wichtigkeit berauscht, desto abhängiger wird er davon und desto mehr verliert er den Kontakt zur Wirklichkeit und damit zum normalen Leben, das jene führen, die sie eigentlich vertreten sollen.» Eine böse Analyse, aber nicht ohne Wirklichkeitsbezug!

Thomas Hirschhorn, der Gestalter der «Pro Helvetia»-Ausstellung im Pariser Centre Culture Suisse, hat den Coup seines Lebens gelandet. Hirschhorns Ausstellung erlebte als Folge der politischen Kunstdebatte in den Eidgenössischen Räten einen ausserordentlich hohen Zulauf! Er konnte sich vergnügt seine Hände reiben.